Tages-Anzeiger

Sammler, Messies und Geheimnisträger

In der Roten Fabrik sind Abschlussarbeiten der Zürcher Hochschule der Künste zu sehen. Es ist eine Schau mit zahlreichen Höhepunkten.

Werk von Michael Meier: Die Rialto-Brücke über den Schanzengraben. Bild: PD

Haben wir uns etwa an die Art Basel oder an die Biennale von Venedig verirrt? Nicht doch. Wir befinden uns in der Roten Fabrik in einem Nebengebäude der Shedhalle und stehen in einem Tempel, halb Altar, halb exotischer Schrein. Grellgrüne Staubwedel wachsen hier wie tropische Pflanzen aus dem Boden, ein grausliges Skelett aus Flüssigwachs steht vor aufgetürmten Malerbüchsen, und ein Dreispitz mit fernöstlich anmutenden Zeichnungen aus Bastelperlen ragt wie ein heiliger Berg aus dem Boden. Mittendrin auf edlem Spannteppich thront ein plastifizierter schwarzer Edelstein. Ist es der Gral, der Erkenntnis schafft, oder im Gegenteil einer, der Verwirrung stiftet?

Destillieranlage für Kartoffelschnaps

Die fantastische Installation des Zürcher Künstlerkollektivs U5 verzauberte die Besucher der Vernissage dieser Schau, welche die Abschlussarbeiten der Fine-Arts-Klasse der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) zeigt, und entwickelt sich nun zusehends zum Publikumsrenner. Nonsens, Junkmaterial, Dada und Poesie gehören zum Konzept der jungen Zürcher, die sich schon mal selbstbewusst als Sammler, Messies und Geheimnisträger definieren.

Ebenso spektakulär, aber in nüchternem Kupfer und Chromstahl präsentiert sich Marcel Meurys Destillieranlage für Kartoffelschnaps. Die Knolle, das globale Grundnahrungsmittel schlechthin, mutiert unter lautem Pfeifen aus dem Überdruckventil zum Rauschmittel. Wer Hochprozentiges verabscheut, kann das (Kunst-)Destillat als nicht ganz ernst gemeinte Edition nach Hause tragen.

Ein dehnbares Stück Freiheit

Von Feli Schindler 11.06.2011

Stichworte

Kunst

Artikel zum Thema

Hochschuldozent droht Kündigung nach Flyeraktion

Weil Professor Müllenbach Flyer gegen eine Verlegung der Kunsthochschule ins Toniareal verteilt hat, droht ihm eine Kündigung. Nun will er für sein Recht auf freie Meinungsäusserung kämpfen – notfalls vor Gericht. Mehr...

Von Tina Fassbind 20.01.2009

Rohstofflager tanzt weiter - ohne Mietvertrag

Auf dem Zürcher Toni-Areal fahren bald die Bagger für den Bau der neuen Kunsthochschule auf. Im Rohstofflager feiert man trotzdem munter Partys. Hinter den Kulissen wird allerdings hektisch nach neuen Lokalen gesucht. Mehr...

Von Tina Fassbind 15.01.2009

Junger Designer an der Spitze der Kunsthochschule Lausanne

Die kantonale Kunsthochschule Lausanne verliert mit Pierre Keller sein mediales Aushängeschild. Sein Nachfolger ist ein junger Designer und stammt aus Griechenland. Mehr...

13.09.2010

Eine Installation der leisen Art zeigt der aus Jordanien stammende Habib Asal mit einem transparenten Tuch vor einem in den Wandverputz geritzten Poem der Freiheit. 35 Kilometer Faden wurden zu einem blassroten Leinentuch verwoben. Die Fadenlänge entspricht der momentanen Ausdehnung der Mauer an der israelisch-palästinensischen Grenze im Westjordanland. Die Grösse des Tuchs – es klingt zynisch – ist variabel, nicht etwa, weil sie sich nach dem Geschmack des Kunstsammlers richtet, sondern weil die Mauer stetig wächst.

Nicht explizit politisch, aber von ebenso fragiler Poesie geben sich wunderbare Objekte wie Sandra Kühnes aus Landkarten geschnittene Papierskulpturen oder die schwebenden Gipskörper von Mareike Spalteholz. Und in dem über eine Fassadentreppe erreichbaren Ausstellungsraum im Fabrikareal hat Valérie Döring mit Grafit Alltagsgegenstände auf den Verputz gezeichnet – Ephemeres in luftiger Höhe. Die Installationen und Objekte bewegen sich in der «Fine Arts Degree Show 2011» nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ auf hohem Niveau. Daneben halten sich die Neuen Medien, Zeichnungen, Malerei, Fotografie und Videokunst zahlenmässig die Waage. Auf originelle Weise werden die Disziplinen in den Eingriffen von Michael Meier verquickt, wenn er zum Beispiel die Rialto-Brücke von Venedig aus Pappe nachbaut und später über dem Zürcher Schanzengraben fotografiert. Und Anja Majer gibt über Beamer und Notebook als temporeiche Slam-Poetin ein ebenso eigenwilliges wie kluges Selbstporträt ab.

Das Atelier Hauert Reichmuth macht sich die Neuen Medien ebenfalls zunutze, indem es den Besucher in ein virtuelles Gespräch verwickelt und mit- hilfe der Computerintelligenz an der Nase herumführt. Wer sich auf das Spiel einlässt, aber nicht gewillt ist, Fragen nur mit Ja oder Nein zu beantworten, verirrt sich im Fragendschungel. Das Gespräch mit dem Roboter ist nichts für Menschen aus Fleisch und Blut, die differenzieren und abwägen. Ein interaktives Vergnügen ist es allemal.

Persönliche Handschriften

Der an der Zürcher Hochschule der Künste tätige Dozent und Künstler Thomas Müllenbach hat mit den 32 Absolventen der Masterklasse des zweiten Lehrabgangs eine tolle, hervorragend dokumentierte Schau auf die Beine gestellt. Dabei fällt auf, dass die Künstlerinnen und Künstler – die meisten sind älter als 30 Jahre, einige gar berufserfahrene Profis – fast ausnahmslos über eine persönliche künstlerische Handschrift verfügen. Nicht verschulte Nachahmer-kunst oder didaktisch Angelerntes, sondern Eigenständiges und Selbstbestimmtes bilden die Regel in dieser spürbar mit viel Herzblut aufgebauten Schau. (Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 11.06.2011, 13:37 Uhr)

MARKTPLATZ
Spitzbarth Zürich
www.spitzbarth.com
Glücksmacher
www.gluecksmacher.ch